

Eins

Ausgerechnet rosa! Papa hat alle meine Hosen zusammen mit seinem neuen knallroten Sportshirt gewaschen. Jetzt sind sie komplett verfärbt und ich sehe aus wie ein Mädchen, wenn ich meine Jeans anziehe. Also sitze ich in meiner zu kurz gewordenen schlabbrigen Jogginghose im Eriba und habe richtig miese Laune.

So ein Wohnwagen wie unser Eriba ist eigentlich was Tolles. Vor allem, wenn er das ganze Jahr über im Hinterhof steht. Er ist das beste Detektivbüro, das man sich vorstellen kann, aber heute freue ich mich nicht wirklich daran. Von draußen höre ich die Stimme meiner Cousine Lea, wie sie Bruno über ihr letztes Fußballturnier volltextet.

Ich schiebe die Vorhänge zur Seite und linse in den Hof. Lea steht drüben bei den Mülltonnen und fuchtelt begeistert mit beiden Händen in der Luft herum, aber Bruno hört ihr überhaupt nicht zu. Er ist vollauf damit beschäftigt, Bingo aus einem Riesenhaufen von Gelben Säcken zu zerren. Bingo ist ein Golden-Retriever-Mischling und ziemlich verfressen. Jetzt klafft ein Riss in einer der Mülltüten und Bingo zieht schwanzwedelnd eine Salamipackung heraus. Ist die etwa noch halb voll oder sieht das nur so aus?

Mir wird ein bisschen schlecht. Die Salami da drin ist sicher schon verschimmelt, aber Bingo macht das offenbar gar nichts aus. Im Gegenteil, sein ganzes Hinterteil wackelt vor Begeisterung, während er die Wurstscheiben aus der Packung lutscht. Bruno schreit: „Stopp! Aus! Hör auf, Bingo!“ Aber er

hat keine Chance. Offenbar hat das Training beim Hundeflüsterer nicht wirklich was gebracht. Lea lehnt an der Hauswand und lacht sich schlapp, und ich krabble aus der Sitzecke und mache die Tür des Eriba-Wohnwagens auf, um zu den beiden rauszugehen – auch wenn mir meine Jogginghose nur bis zu den Knöcheln reicht.

Da wirbelt etwas Rosafarbenes in unseren Hof. Es ist ein Mädchen mit Glitzershirt und einer riesigen Schleife auf dem Kopf, als sei es ein Geschenk. Seine Haare sind rotblond, und ich finde, die Farbe sieht zu Rosa so richtig schrecklich aus. Und überhaupt, schon wieder rosa!

Bingo sieht das anders. Er hebt den Kopf, vergisst die Salamipackung und lässt ein glückliches Winseln hören. Das Mädchen läuft auf ihn zu und wuschelt ihm die Ohren. Offenbar hat Bingo echt was übrig für Mädchen, bei Selin reagiert er genauso. Selin ist auch im Detektiv-Team Eriba, und sie ist die Einzige von uns, auf die Bingo zumindest ein kleines bisschen hört.

Das Mädchen flüstert Bingo etwas in sein Schlappohr. Dann schaut es auf. Oh Mann, jetzt schaut es rüber und ich steh' da mit meinen babykurzen Hosen. So schnell ich kann, gehe ich zwei Schritte zurück, schließe die Wohnwagentür und verziehe mich wieder auf meinen Aussichtsposten am Fenster.

Bruno stellt sich breitbeinig neben seinen Hund und verschränkt die Arme vor der Brust. Bestimmt sagt er gleich wieder etwas unglaublich Angeberisches, um das Mädchen zu beeindrucken. Aber er kommt gar nicht erst dazu, denn eine ziemlich dicke Dame erscheint im Hofeingang.

„Ääääveri!“, brüllt sie quer über den Hof. „Ääääveri, komm sofort her, was treibst du denn da?“

„Entschuldigung, Tante Dora, ich komm’ schon“, gibt das Mädchen zurück, seine Stimme klingt ein bisschen ängstlich, und weg ist es. Fast kommt es mir so vor, als hätte ich mir das alles nur eingebildet. Doch falls Avery nur ein Geist war, so hat der Hund ihn jedenfalls auch gesehen.

Bingo winselt wie verrückt. Er zerrt an seinem Halsband, sodass er fast erstickt. Ein heiseres Keuchen dringt aus seiner Kehle, als er mit all seiner Hundekraft versucht, sich loszumachen und aus dem Hof zu rennen. Bruno hat alle Hände voll zu tun, um ihn zurückzuhalten.

„He, schaut mal, Leute! Was ist denn das?“

Lea hält irgendetwas in die Höhe. Es ist – wie kann es heute anders sein – quietschrosa mit Glitzersteinchen.

„Dieses Mädchen hat sein Kinderköfferchen hier stehen lassen. So niedlich, die Kleine!“

Lea kichert abfällig und schüttelt den Kopf. Bruno reißt ihr das Köfferchen weg, stellt es auf eine der Biomülltonnen und macht sich an den Schnallen zu schaffen. Ich finde das nicht so gut, einfach so an Sachen von anderen Leuten rumzufummeln. Ich reiße die Tür des Wohnwagens auf und gehe zu ihm rüber.

„Hey, Bruno, der gehört dir doch gar nicht.“

„Na und?“, gibt Bruno zurück, ohne aufzuschauen, und rüttelt am Deckel.

„Seit wann kümmert sich ein Detektiv um so etwas? Wir haben hier einen Fall, und zwar den Fall des rosafarbenen Glitzerkoffers. Und den müssen wir lösen, ist doch wohl logisch, oder?“

Dann hebt er den Kopf und mustert mich von oben bis unten. Sein Blick bleibt an meinen Hosenbeinen hängen und ein Grinsen erscheint auf seinem Gesicht.

„Ist das dein neuer Stil, oder was? Willst du allen deine hübschen Knöchel zeigen? Wie süß!“

Ich will schon alles erklären, aber dann kneife ich lieber die Lippen zusammen und tu' so, als hätte ich nichts gehört. Stattdessen zeige ich auf das kleine Schloss am Koffer.

„Mitdenken ist heute wohl nicht deine Stärke, Bruno. Natürlich gehen die Schnallen nicht auf, solange der Koffer abgeschlossen ist.“

Bruno schaut ein bisschen beleidigt und sagt nichts. Lea dagegen ist schon auf dem Weg in den Eriba, um ein Taschenmesser zu holen.

„Das kannst du doch nicht machen!“, rufe ich. Doch sie popelt in aller Seelenruhe mit der Messerspitze im Schloss herum, und tatsächlich: Nach wenigen Sekunden springt es auf. Mir ist nicht wohl bei der Sache, aber Lea kennt da keinerlei Skrupel:

„Wenn wir den Koffer zurückgeben wollen, brauchen wir Hinweise auf seinen Besitzer. Wir wissen bis jetzt nur, dass es ein Mädchen ist, das auf den Namen Avery hört und eine Tante mit dem Namen Dora hat.“

„Avery – was soll Avery überhaupt heißen? Also ich weiß nicht, hast du jemals so einen bescheuerten Namen gehört?“, frage ich sie zweifelnd.

„Klar doch!“

Lea wendet sich mir zu.

„Du glaubst vielleicht, dass ich den ganzen Tag nur kicke. Aber ich bilde mich auch manchmal. Und in diesem Elfen-Fantasy-Buch, das ich gestern Nacht fertiggelesen habe, hieß die Hauptperson auch Avery. War zwar ein Junge, aber anscheinend geht der Name für Jungs und für Mädchen. „Und ich

finde den Namen irgendwie ziemlich cool. Avery bedeutet nämlich ‚übernatürlicher Ratgeber‘ oder ‚Elfenrat‘ oder so.“

Bruno runzelt die Stirn.

„So besonders übernatürlich kam mir diese Avery aber nicht vor. Ich will jetzt jedenfalls wissen, was in dem Koffer drin ist, bevor sie ihre Elfen losschickt, um ihn wieder zurück-zuholen.“

Bruno klappt den Deckel hoch und ein mit Rosen bedrucktes, quadratisches Büchlein wird sichtbar. Lea strahlt.

„Hey, ein Poesiealbum, voll altmodisch!“, ruft sie. „Wo hat die das bloß her?“

Lea reißt das Album an sich und schlägt es auf der ersten Seite auf.

„Das gehört einer Frau namens Renate. Die ist sicher steinalt, die Seiten sind ja schon ganz vergilbt.“

Lea blättert ein bisschen herum, kichert, blättert weiter, und dann stellt sie sich hin wie eine Schauspielerin und liest vor:

*„Lachendes Leben blüh’ Dir entgegen,
lachendes Glück kehrt bei Dir ein.
Freude sei mit Dir auf allen Wegen,
lachender Frühling und Sonnenschein.“*

Sie schaut zu mir rüber.

„Du stehst doch so auf Sprüche, Leon. Der hier war für dich persönlich, weil du heute so ein Saure-Gurken-Gesicht machst, dass es nicht zum Aushalten ist.“

„Sehr witzig.“

Ich hätte nicht gedacht, dass meine Laune noch weiter sinken könnte. Wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde mehr. Und als wäre das noch nicht genug, sehe ich nun, was

unter dem Poesiealbum im Koffer verstaut war. Mir wird zunehmend komisch im Bauch von so viel Glitzer: Da liegt doch tatsächlich ein Plüsch-Einhorn mit rosa Horn und silbriger Mähne. Auch Lea wirkt eher angewidert, doch Bingo hält mal wieder den Rekord im Begeistertsein. Er springt hoch, schnappt sich das Ding und fegt damit in die hinterste Ecke des Hofes.

Zwei

Bruno rast hinter Bingo her. Das erstaunt mich, denn normalerweise ist er nicht so sportlich. Aber jetzt springt er ab, fliegt durch die Luft und wirft sich auf den Dieb.

„Toller Stunt, aber ob das was bringt?“, kommentiert Lea die Szene ungerührt. Sie schnappt sich den Koffer und trägt ihn in den Eriba. Ich gehe hinterher. Wir untersuchen jeden Winkel und jedes Innenfach auf mögliche Hinweise. Vielleicht ist ja irgendwo eine Adresse angebracht. Aber außer einem Aufkleber auf der Unterseite finden wir nichts. „Florida“ steht da in geschwungenen Buchstaben, und daneben sind zwei turmhohe Palmen abgebildet.

Als Bruno einige Minuten später in den Wohnwagen nachkommt, sieht er etwas ramponiert aus.

„Ist das jetzt dein neuer Stil, oder was?“, frage ich. Ich schaue auf das Loch in seiner Hose und kann mir ein schadenfrohes Grinsen nicht verkneifen.

„Manche Leute geben eine Menge Geld aus für solche Löcher in der Hose. Gratuliere zum neuen Design.“

Bruno achtet gar nicht auf mich. Er wirkt echt geknickt,